



Walter Hansen

Der Detektiv von Paris ★★★★★

Das abenteuerliche Leben des François Vidocq

ueberreuter 2018 · 288 S. · 14.95 · ab 13 · 978-3-7641-7081-3

Der Name François Vidocq ist heute nicht so bekannt und allgegenwärtig wie der von Sherlock Holmes. Dabei war Vidocq eine echte historische Persönlichkeit und auch das Vorbild für Scotland Yard, das FBI und die moderne Forensik und Polizeiarbeit an sich. Auch Sherlock Holmes' Deduktion hätte es ohne den „Vater der Kriminalistik“ nicht gegeben. Dieser Roman begleitet Vidocq durch seine Jugend und sein Leben in der Unterwelt Frankreichs, bis er schließlich die Sûreté gründete, die erste Kriminalpolizei der Welt.

Der Autor fügt zu Beginn und am Schluss des Romans jeweils ein knappes Kapitel ein, in dem er auf die historische Figur des Vidocq eingeht und die Quellen präsentiert, die er für die Arbeit an dem Buch genutzt hat. Das finde ich toll, vor allem, weil der Autor dabei auch kritisch vorgeht und zugibt, wenn Quellen nicht ganz zuverlässig sind. Das Buch selbst ist nicht wie eine Biografie aufgebaut, also chronologisch von Geburt bis zum Tod. Stattdessen liest man nur über die abenteuerlichsten „Highlights“ des sehr bewegten Lebens von Vidocq, zum Beispiel über mehrere seiner Ausbrüche aus dem Gefängnis, in dem er als Krimineller 25 Mal gelandet ist, seine Zeit in der napoleonischen Armee unter einem falschen Namen, und ein paar seiner gelösten Fälle als Polizist. Dabei kommen einige Momente seines Lebens natürlich zwangsläufig zu kurz, vor allem das Privatleben, das nur in Nebensätzen erwähnt wird. Schlecht ist das nicht, weil der Roman seinen Schwerpunkt woanders gesetzt hat und ihn dann auch streng verfolgt.

Verwirrender wird es dort, wo der historische Hintergrund des Romans genannt werden muss, nämlich Frankreich während der Revolution und schließlich unter Napoleon. Hier nimmt das Buch ein so rasantes Tempo an, dass dem Leser Namen und Jahreszahlen um die Ohren fliegen. Ich verstehe, dass der „langweilige“ Teil schnell vorbei sein muss, weil es eigentlich nicht um die Geschichte Frankreichs geht, aber ein Leser, der kein Vorwissen hat, wird überfordert sein. Trotzdem hilft diese Einbindung der historischen Periode und vieler anderer realer Personen aus der Zeit (zum Beispiel der Polizeiminister Joseph Fouché) der Glaubwürdigkeit des Romans, weil der Aufstieg Vidocqs auch mit der politischen Situation verknüpft war. Und dank der offensichtlichen wissenschaftlichen Recherche, die der Autor durchgeführt hat und auch mit dem Leser teilt, gibt der Roman dem Leser den Wunsch, mehr über die Zeit und die Personen zu erfahren. Vor allem bei einem Jugendbuch finde ich, dass es starke Eigenschaften sind, die neugierig machen und hoffentlich dazu animieren, weiterführende Bücher zu dem Thema zu lesen.



Auch sprachlich ist das Buch so gut geschrieben und auch so spannend, dass man es schnell durchgelesen hat. Dadurch, dass der Autor sich auf die interessantesten Momente konzentriert und alles Alltägliche oder Langweilige dazwischen weggelassen hat, hat man das Gefühl, einen Abenteuerroman zu lesen und keine Biografie. Also auch die Leser, die denken, dass historische Romane unbedingt trocken und langweilig sein müssen, werden sicherlich positiv von diesem Buch überrascht werden. Ich finde, der Roman ist rundum empfehlenswert, nicht nur für junge, sondern auch für erwachsene Leser, die eine spannende Einführung in die Geburt der Kriminalistik wollen.